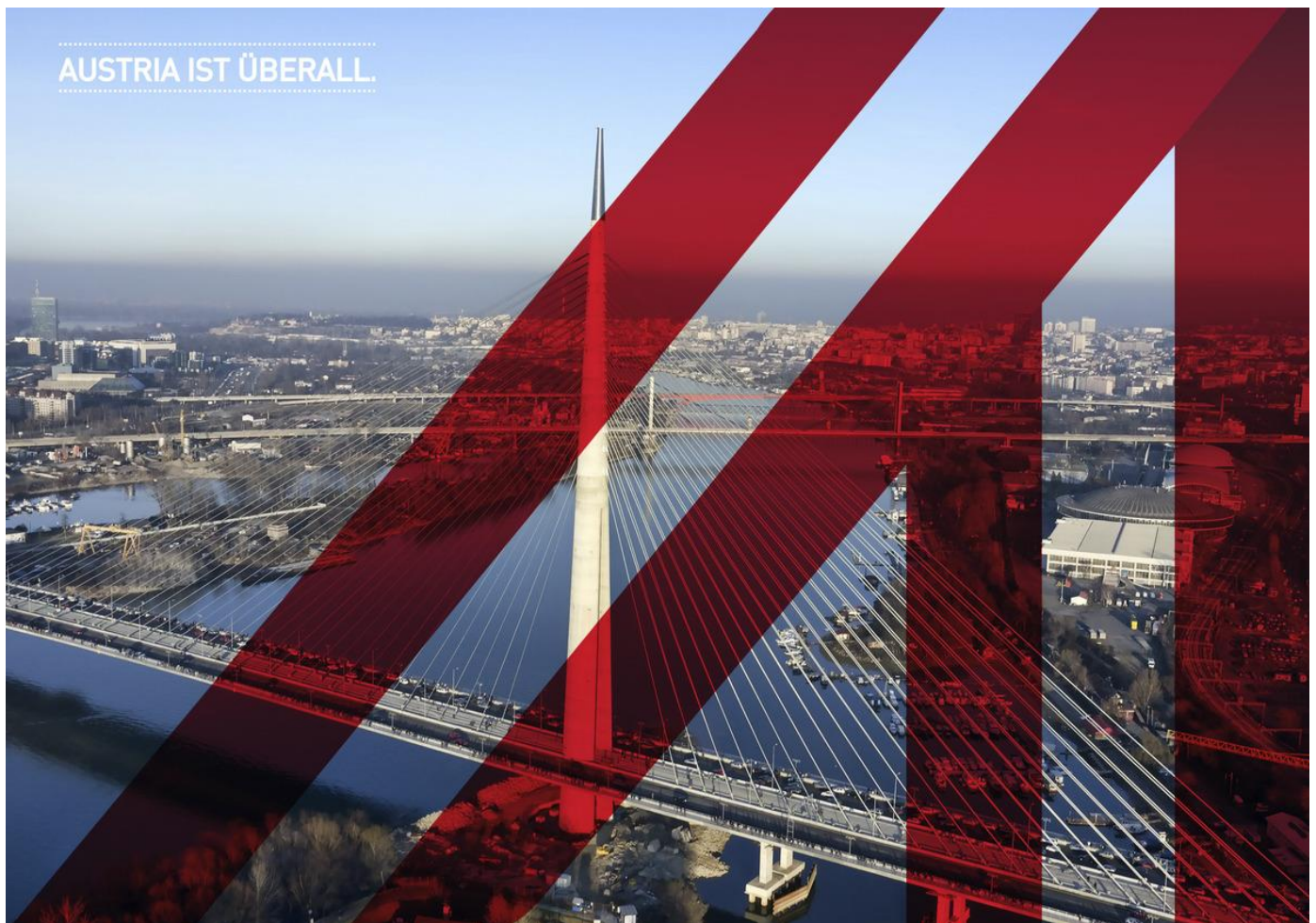


AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
SERBIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SERBIEN
MÄRZ 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Belgrad

Wirtschaftsdelegierte
Dr. Erika Teoman-Brenner
T +381 11/301 58 50
E belgrad@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/rs

HEAD OFFICE:
Mag. Konstantin BEKOS
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
t twitter.com/wko_aw
in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE SERBIEN (Gesamtjahr 2017)

- **2018: Gedämpft-optimistische Wirtschaftsprognosen**
- **Wachstumsimpuls durch ausländische Direktinvestitionen und Exporte**
- **Gute Aussichten für Bauwirtschaft: Verkehr, Energie, Hochbau**
- **Staatsverschuldung noch immer hoch, aber Haushaltskonsolidierung auf gutem Weg**
- **Große Brocken bei Abwicklung von staatl. Unternehmen noch nicht bewältigt**
- **Österr. Exporte und Importe entwickeln sich sehr dynamisch**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018 (P)	2019 (P)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	37,745	41,645	43,439	47,845
Bruttoinlandsprodukt/Kopf zu Kaufkraftparität in US-Dollar ¹	14.478	15.343	16.231	17.104
Bevölkerung in Mio. ¹	7,1	7	7	
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	2,8	1,9	3,0	3,5
Inflationsrate in % ¹	1,2	3,3	2,7	k.A..
Arbeitslosenrate in % ²	15,3	14,7	k.A..	k.A.
Wechselkurs der Landeswährung (RSD) zu Euro; 1 EUR= RSD ¹	123,47	119,53	121,47	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁶	14,0	16,9	k.A.	k.A.
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ⁶	18,0	21,9	k.A.	k.A.

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:³ Rang 89

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	615,6	673	+9,3
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	420	491	+16,9
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁴	186	178	-2,7
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁴	208	220	+ 6,3

Österreichische Direktinvestitionen⁴, Stand 2016, in Euro 2,03 Mrd.

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen⁴: Stand 2014: 18.100

Direktinvestitionen aus Serbien in Ö⁴, Stand 2015: 0

Warenexportmarkt für Österreich⁵: 30. Rang

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit

² Quelle: Nationalbank Serbiens

³ Quelle : Weltbank

⁴ Quelle : Österreichische Nationalbank

⁵ Quelle: Statistik Austria

⁶ Quelle: Statistikamt Serbien

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaft springt 2018 wieder etwas stärker an....

Serbiens Wirtschaft springt noch immer nicht richtig an: die Entwicklung in 2017 war schlechter als ursprünglich prognostiziert. Während noch in der ersten Jahreshälfte von einem Wirtschaftswachstum zwischen 2-3% ausgegangen wurde, verursachte die schlechte Ertragslage in der Landwirtschaft- die noch immer eine große Bedeutung für die gesamte Wirtschaftsleistung hat - schließlich ein „mageres“ Ergebnis von 1,9%.

Dieses Wachstum reicht bei weitem nicht aus, um die Staatsfinanzen nachhaltig zu sanieren, die Arbeitslosigkeit spürbar zu senken und die Einkommenssituation der Bevölkerung merkbar zu verbessern. Bei Betrachtung der makroökonomischen Daten darf allerdings auch nicht vergessen werden, dass die Schattenwirtschaft eine bedeutende Rolle spielt – man schätzt, dass sie fast ein Drittel des serbischen BIP ausmacht.

...dank der Exporte und dem privaten Konsum

Der Dienstleistungssektor, die Bauwirtschaft und die Industrieproduktion entwickeln sich aber dank der Auslandsinvestitionen positiv und daraus resultierend wächst auch der Export.

Sämtliche Prognosen für 2018 und 2019 gehen davon aus, dass die Wirtschaft wieder ein höheres Wachstum aufweisen wird, da die Exportwirtschaft von der guten Lage im EURO—Raum profitieren wird und der private Konsum dank einer verbesserten Beschäftigungslage und steigender Einkommen wieder anspringen wird.

Haushaltskonsolidierung auf gutem Weg...

Bei der Haushaltskonsolidierung ist Serbien auf einem guten Weg: das Budgetdefizit lag Ende 2017 bei einem Rekordtief von 0,5% liegen und die Staatsverschuldung bei etwa 65%. Diese relativ guten Ergebnisse werden auch von den internationalen Ratingagenturen anerkannt und resultieren in einer Verbesserung ihrer Einstufung Serbiens.

... „Bereinigung“ des staatlichen Sektors allerdings noch schwierig

Allerdings besteht noch immer ein ernstes Risiko für den Staatshaushalt in der noch nicht bewältigten Restrukturierung von großen, im öffentlichen Eigentum befindlichen Betriebe. Während von den ursprünglich über 500 zur Privatisierung freigegebenen Betriebe immerhin nur mehr etwa 120 übriggeblieben sind, bestehen bei den großen „Brocken“, wie dem Strommonopolist EPS, dem Gasanbieter Srbijagas und einigen Betrieben im Bergbau und der Petrochemie noch massive Probleme auf Grund von schlechtem Management, hohen Zahlungsrückständen und einem aufgeblähten Mitarbeiterstand. Eine Privatisierung dieser Unternehmen steht zwar nicht für alle im Raum, jedoch fordern die internationalen Geldgeber schon seit langem, dass die Energiepreise angehoben werden und deren staatliche Subventionierung reduziert wird, was hinsichtlich der schwerwiegenden Folgen für die privaten Haushalte bisher nicht in Angriff genommen wurde. Vieles wird davon abhängen, ob Serbien sein Kreditabkommen mit dem Intern. Währungsfond verlängern wird.

Stand-by-Agreement mit IWF zur Zufriedenheit des Geldgebers abgeschlossen

Serbien hat 2014 ein Stand-By-Agreement mit dem IWF abgeschlossen, das Serbien Zugang zu einer 3-jährigen Kreditlinie im Ausmaß von EUR 1 Mrd. ermöglichte. Damit verbunden waren nicht nur die schon erwähnten Restrukturierungsmaßnahmen im öffentlichen Bereich, sondern auch harte Sparvorgaben bei Pensionen und Beamtengehältern. Die Notwendigkeit im öffentlichen Sektor Stellen zu abzubauen, was auch eine Bedingung des IWF war, führte seit 2014 auch zu einem Gehaltserhöhungs- und Einstellungsstopp im öffentlichen Dienst. Diese schmerzhaften Einschnitte möchte die Regierung durch Gehalts- und Pensionserhöhungen heuer wieder etwas abfedern, der Einstellungsstopp wird jedoch weitergeführt.

**Arbeitsmarkt
noch angespannt,
Industriearbeitsplätze
gefragt;
Migration dünnt
Arbeitskräfteangebot
aus**

Die Beschäftigungssituation ist weiterhin sehr schwierig, auch wenn die Arbeitslosenrate erfreuliche Tendenzen nach unten zeigt. Besonders für junge Hochschulabsolventen – wenn sie nicht gerade IT-Experten sind – ist die Situation ziemlich problematisch. Wenn es eine Nachfrage nach Arbeitskräften gibt, wird diese vor allem durch neue Investitionen in Industrie und Gewerbe generiert, und hier ist vor allem natürlich technisches Personal gesucht. Das ist auch der Sektor, wo die Unternehmen schon langsam die Folgen der massiven Abwanderung spüren und durch innerbetriebliche Ausbildung gegensteuern.

Neben der niedrigen Geburtsrate und der erwähnten Migration ist die „versteckte“ Arbeitslosigkeit, die sich in der hohen Zahl an Selbstständigen und an Beschäftigten in der Landwirtschaft manifestiert, ein wesentliches Ventil für die angespannte Lage am Arbeitsmarkt. Die sog. informelle Beschäftigung beträgt fast 20% des BIP.

**Auslandsinvestitionen
generieren Wachst-
tum....**

Die Auslandsinvestitionen sind weiterhin der wichtigste Wachstumsimpuls. Erfreulich für die Volkswirtschaft fließen viele davon in Produktionen und generieren dadurch auch einen beachtlichen Anstieg der Exporte. Angesichts der sehr niedrigen Lohnkosten handelt es sich dabei überwiegend um „verlängerte Werkbänke“ bzw. Produktionen mit eher niedriger Wertschöpfung. Eine Schwäche dieser Situation ist, dass lokale Unternehmen sehr wenig eingebunden sind in diese internationalen Produktionsnetzwerke und kaum als Zulieferer in Frage kommen. Es ist daher ein wichtiges wirtschaftspolitisches Ziel dieser Regierung, bei der Förderung der Ansiedlung ausländischer Investitionen, die Einbindung einheimischer Klein- und Mittelbetriebe zu einer Bedingung zu machen.

2017 kam schätzungsweise ein Volumen von ca. EUR 1,8 Mrd. an Nettoinvestitionszuflüssen ins Land – und damit genauso viel wie im Jahr davor. Zweifellos spielt dabei auch der EU- Annäherungsprozess und die damit einhergehenden Reformen in der Rechtsstaatlichkeit eine vertrauensbildende Rolle.

...und Exporte

Mit der dynamischen Investitionstätigkeit ist auch ein wachsendes Exportvolumen verbunden: 2017 stiegen die serbischen Exporte auf EUR 15 Mrd., während die Importe sich auf EUR 19 Mrd. beliefen.

Das Handelsdefizit verzeichnete dadurch einen Anstieg um 20% gegenüber dem Vorjahr. Dieser starke Anstieg der Importe ist vor allem auf die Nachfrage nach Halbfabrikaten, Ausrüstungen für die Industrie zurückzuführen. Bemerkenswert ist, dass die Exportstruktur Serbiens sich langsam diversifiziert und nicht mehr so stark von den Lieferungen des FIAT-Werks dominiert wird. Erfreulicherweise steigt der Anteil an technologisch höherwertigen Produkten im Export. Am Westbalkan weist Serbien in diesem Bereich die beste Performance auf, natürlich auch begünstigt durch den flexiblen Wechselkurs.

**Bauwirtschaft erholt
sich wieder**

Die Bauwirtschaft hat sich auch von der Krise erholt. Ein besonders herausragendes Projekt ist das EUR 3 Mrd.-schwere Megaprojekt „Belgrade Waterfront“, eine komplette bauliche Neugestaltung des Save-Ufers mit architektonischen Anleihen am Stadtbild von Dubai. Das gesamte Projekt ist auf 30 Jahre ausgelegt. Das Projekt ist natürlich nicht unumstritten, vor allem wird kritisiert, dass die Verträge mit dem Investor ungünstig für die serbische Seite wären.

Größere Infrastrukturprojekte im Strassen- und Eisenbahnbau werden in den nächsten Jahren der Bauwirtschaft neue Impulse geben. Die Fertigstellung der transeuropäischen Korridore und die Modernisierung der Eisenbahn stehen da im Zentrum der geplanten Projekte.

Auf dem privaten Sektor gibt es verstärkt Bauaktivitäten durch neue Bürogebäude, Einkaufszentren und Hotelbauten, da hier ein Nachholbedarf besteht, der

sich in einer Reihe von neuen Investitionen – fast ausschließlich in Belgrad – manifestiert und bei denen auch österr. Entwickler maßgeblich beteiligt sind.

Rücküberweisungen wichtiger Wirtschaftsfaktor

Ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor sind auch die beträchtlichen Rücküberweisungen der Auslandsserben: die ca. 3-4 Millionen Personen umfassende serbische Welt-Auslandsgemeinde hat im vergangenen Jahr die Summe von EUR 2,8 Mrd. (inkl. Pensionsbezüge aus dem Ausland) nach Serbien geschickt. Experten gehen davon aus, dass ungefähr 800.000 Personen in Serbien davon leben. Nur ein verschwindend kleiner Teil dieser Überweisungen geht in Investitionen oder Betriebsgründungen.

Bankensektor genügend kapitalisiert, NPL-Problem langsam im Griff

Der serbische Bankensektor, der allgemein als „overbanked“ galt, ist laut dem letzten Stresstest der Serbischen Nationalbank als „stabil“ zu bewerten. Dazu trägt auch der sinkende Anteil von notleidenden Krediten auf 11,2 % bei. Nichtsdestoweniger bleibt es das größte Risiko für den Bankensektor. Auch in diesem Sektor wird es in der nächsten Zeit zu größeren Veränderungen, sei es durch Privatisierungen (Komercijalna Bank) oder den Verkauf (griechische Bankentöchter) kommen.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Politische Kontinuität garantiert Festhalten am EU-Kurs

Aleksander Vučić, der ab 2014 als Ministerpräsident mit einer komfortablen Mehrheit regieren konnte, ist seit 31. Mai 2017 amtierender Präsident des Landes. Diese Situation wird als weitere Festigung seiner dominierenden Stellung gesehen. Als Ministerpräsident stand er immer für einen mehr oder weniger bedingungslosen EU-Kurs und diesen Kurs setzt er auch fort.

In dieses Bild passt auch die Ernennung der Politikquereinsteigerin und Pro-Europäerin Ana Brnabić zu seiner Nachfolgerin im Amt der Ministerpräsidentin. Die Ernennung der offen lesbischen Parteilosen im Juni 2017 sorgte für einige Aufregung im Land. Ihre Ernennung zur Ministerpräsidentin macht Vučić das Halten des Balanceakts zwischen Westen und Russland nicht einfacher.

Einige wichtige Forderungen der Wirtschaft erfüllt...

Trotz einiger Verbesserungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird noch immer die überbordende Bürokratie und Intransparenz beklagt. Im letzten Fortschrittsbericht hat die EU-Kommission für die Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushaltes durchaus lobende Worte gefunden, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, dass die Privatwirtschaft noch unterentwickelt ist – nicht zuletzt wegen mangelhafter Rechtssicherheit.

Zwischen 2014-2020 stehen Serbien EU-Fördermittel (IPA) in der Höhe von EUR 1,5 Mrd. zur Verfügung. Von diesen wird ein wesentlicher Teil in die Verbesserung der öffentlichen Verwaltung und der Justiz gehen, aber auch in die regionale Entwicklung und Landwirtschaft.

...und sorgen für bessere Stimmung

Der auch 2017 vom AußenwirtschaftsCenter Belgrad durchgeführte Wirtschaftsbarometer unter den österr. Niederlassungen ergibt eine leichte Verbesserung der Stimmung unserer Firmen in Serbien, man sieht verhalten optimistisch in die wirtschaftliche Zukunft des Landes und sieht auch ein Aufholen des Landes bei einigen wichtigen Standortfaktoren. Der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern wird allerdings auch bei unseren Niederlassungen spürbar, da die rasante Abwanderung und der „brain drain“ ihre Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Außenhandel entwickelt sich sehr dynamisch

Die österreichischen Exporte beliefen sich 2017 auf EUR 616 Mio., was einem Anstieg von 9,3% entspricht. Die serbischen Lieferungen nach Österreich wuchsen im gleichen Zeitraum noch kräftiger um 16,9% und betrugen EUR 491 Mio.

Damit übersteigt erstmals unser bilaterales Handelsvolumen wieder das Rekordergebnis von 2008.

Zu den umsatzstärksten österreichischen Export-Warengruppen zählen Maschinen und elektrische Anlagen, pharmazeutische Erzeugnisse, Glas und Glaswaren, Kunststoffe, Papier und Düngemittel.

Österreich bezieht aus Serbien vor allem gefrorene Früchte, sowie elektrotechnische Teile, Glas und Glaswaren, Maschinen, Apparate und mechanische Geräte, Eisen und Stahl.

Dienstleistungsexport stabil

Bei den Dienstleistungen besteht ein leichtes Plus zugunsten Serbiens: 2017 lieferte Österreich Dienstleistungen in Höhe von EUR 178 Mio. nach Serbien und bezog Dienstleistungen um EUR 220 Mio. Generell verzeichnet Österreich beim Fremdenverkehr einen Überschuss gegenüber Serbien, während bei den Transportleistungen Serbien weit mehr nach Österreich exportiert.

Österreich weiterhin größter Investor

Österreich ist mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von EUR 2,03 Mrd. (OeNB) größter ausländischer Investor in Serbien. Knapp 400 heimische Unternehmen sind vor Ort vertreten und beschäftigen ca. 18.000 Personen. Der Schwerpunkt liegt im Dienstleistungssektor: Banken, Versicherungen, Mobilfunk, Tankstellen, Logistik etc. Weniger stark ist Österreich im gewerblich-industriellen Bereich vertreten, hier holen die deutschen Investoren stark auf.

Geschäftschancen

Aufgrund des hohen Nachholbedarfs sowie vor dem Hintergrund der Annäherung an die EU ergeben sich mittel- bis langfristig einiges an Wachstumspotenzial für österr. Know-how. Kurzfristiger ist durch die Ansiedlung von größeren ausländischen Produktionsbetrieben mit einem Nachfrageanstieg nach Maschinen und Ausrüstungen und Vormaterialien zu rechnen. Durch die anziehende Bauwirtschaft bestehen gute Chancen für Baumaterialien. Markteintrittsmöglichkeiten bieten auch die durch Internationale Finanzierungsinstitutionen finanzierte Projekte, wie zum Beispiel im Bereich Wasser/Abwasser oder erneuerbare Energien.

Nicht unwesentlich für die erfolgreiche Anbahnung von Geschäftsbeziehungen in Serbien ist, neben dem gegenseitigen Verständnis für Mentalität und Kultur, auch die frühe Marktpräsenz aus den Jahren des ehemaligen Jugoslawiens und die Bekanntheit österreichischer Marken. Das ist auch der Grund dafür, dass zahlreiche internationale Unternehmen den südosteuropäischen Raum von Österreich, speziell von Wien aus, bearbeiten. Daneben spielt die geographische Nähe (Wien und Graz liegen von Belgrad nur ca. 600 km entfernt) sowie die gute Verkehrsanbindung (Flughafen Wien als Osteuropa-Hub, durchgängig gut ausgebaute Autobahnen) eine positive Rolle.

Das AußenwirtschaftsCenter Belgrad bietet österr. Unternehmen im Rahmen von zahlreichen Veranstaltungen die Möglichkeit, sich über den Markt und einzelne Sektoren zu informieren und geeignete Geschäftspartner zu finden. Die aktuelle Übersicht über unsere Veranstaltungen finden Sie hier:

<https://www.wko.at/service/aussenwirtschaft/Veranstaltungen-zu-Serbien.html>

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNIKATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

